

*2. Mini – Konzeption der Kinderkrippe
„Krümelkiste + Krümelmonster“
in der „KiTa – Haus der kleinen Füße“*



Jägerndorfer Straße 10a

94436 Simbach b. Landau

Tel. 09954/9905790

Durchwahl Krümelkiste: 09954/99057950

Durchwahl Krümelmonster: 09954/99057920

kiga-simbach-landau@caritas-pa.de

Träger:

Pfarrcaritas Verband Simbach e.V.

vertreten durch

1.Vorsitzende

Frau Tanja Karl

Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg,
aus Farbe ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean,
aus Plänen Überraschungen
und
aus Gewohnheit Leben!

Diese Mini – Konzeption ist vergleichbar mit einem Handbuch zur Krippe.
Es ist niemals fertig.
Es wächst und verändert sich, genau wie unsere
„Krippenkinder“.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
07.00 Uhr – 16.00 Uhr

Pädagogische Kernzeit: 08.15 Uhr – 11.30 Uhr

Schließtage:

Die Kinderkrippe ist an 32 Tagen jedes KiTa-Jahres geschlossen.

Zusätzliche Schließtage:

Zwei Tage je KiTa-Jahr für Teamfortbildung.

In besuchsarmen Zeiten, d.h. wenn in den Schulferienzeiten die KiTa geöffnet ist, behalten wir uns vor, den Bedarf der zu betreuenden Kinder abzufragen.

Hierzu ergehen jeweils gesonderte Elternbriefe.

So ist es und möglich, den Personaleinsatz in diesen Zeiten sinnvoll zu planen.

Inhaltsangabe

1. Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien	01
1.1 Leitgedanken der Krippe.....	02
1.2 Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt.....	03
1.3 Allgemeine Zielsetzung.....	03
1.4 Unser pädagogischer Ansatz.....	04
1.5 Zusammenarbeit Krippe und Elternhaus.....	06
2. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	07
2.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe – Die Eingewöhnung.....	08
2.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	10
3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder	11
3.1 Rechte der Kinder.....	12
3.2 Partizipation – Mitwirkung der Kinder.....	13
3.3 Das Kind und seine Kompetenzen.....	14
3.3.1 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung.....	14
3.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen.....	15
3.3.3 Kommunikative Kompetenzen.....	16
3.3.4 Körperbezogene Kompetenzen.....	17
3.3.5 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen.....	18
3.3.6 Positives Selbstkonzept.....	19
3.4 Der Krümelmonster – Alltag (unser Tagesablauf).....	20
3.5 Angebotsvielfalt und Angebotsformen.....	22
3.6 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen.....	23
3.7 Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden / Portfolio.....	24
4. Schlusswort	25

1. Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

1.1 Leitgedanken der Krippe

- Das **Kind** steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Auftrages.
- Jedes **Kind** – ganz gleich welche Besonderheiten es mit sich bringt – verfügt über Begabungen, Entwicklungsmöglichkeiten und ein ihm eigenes Lerntempo. Unter Besonderheiten verstehen wir hier nicht nur körperliche, geistige oder seelische Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen, sondern auch Alter, Familiensituation, Kultur und Nationalität.
- Erziehung muss sich hier anpassen und den individuellen Anlagen, Fähigkeiten und Interessen des **Kindes** gerecht werden. Dabei stehen für uns die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder im Vordergrund.
- Wir respektieren das **Kind** als eigenständige Persönlichkeit und gestehen ihm zu, seinen eigenen Rhythmus zu finden. Entsprechend seiner Interessen kann es selbst entscheiden, was, mit wem, wie lange und wo es spielen möchte.
- Wir möchten eine wertvolle Erziehungsarbeit leisten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, in der alle **Kinder** angenommen werden.
- Inklusion bedeuten für uns das Zusammenleben unterschiedlichster **Kinder**, d.h. ohne Ansehen von Alter, Geschlecht, Nationalität oder anderer aus der Norm fallender körperlicher, geistiger oder seelischer Schwierigkeiten und Fähigkeiten.
- Die Lebenswirklichkeit der **Eltern** und ihrer **Kinder** ist für uns sehr wichtig. Eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, die von Achtung und Offenheit gekennzeichnet ist, ist für uns deshalb selbstverständlich.

1.2 Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt

Kinder sind uns gleichberechtigte Partner. Mit zunehmender Selbstständigkeit kann sich diese Gleichberechtigung zwischen Kindern und Erwachsenen immer stärker ausprägen. Je mehr wir den Kindern zutrauen, je selbstständiger wir sie sein lassen, je mehr Vertrauen wir in ihre Fähigkeiten haben, desto eher wird die Beziehung zu uns von Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung geprägt sein.

Das pädagogische Personal ist für die Kinder da und sich seiner Verantwortung bewusst. Das Kind steht im Mittelpunkt, denn das Wohl des Kindes hat oberste Priorität.

Feste Bezugspersonen geben dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Die Bedürfnisse des Kindes werden respektiert.

Soziales Erleben in der Gruppe, ist uns genauso wichtig, wie das Freie Spiel und die kreative Entfaltung des Kindes.

Grundwerte wie Gleichheit, Toleranz, Freiheit, Empathie und Respekt gegenüber von Mitmenschen und der Umwelt, sowie moralische Werte leiten uns in unserem Tun.

1.3 Allgemeine Zielsetzung

Voraussetzung für Erziehung ist das Vertrauen zwischen Eltern, pädagogischem Personal und den Kindern. Die Krippe unterstützt eine individuelle und ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Um dies zu erreichen, wollen wir, dass das Kind bei uns...

- in seiner Entwicklung unterstützt wird.
- zur Selbstständigkeit angeleitet wird.
- lernt, sich in eine Gruppe zu integrieren.
- in einer bedürfnisorientierten Umgebung spielen, lernen und sich wohlfühlen kann.
- im freien Spiel Ideen und Fantasien umsetzen kann.
- Spiel, Spaß und Bewegung erlebt – regelmäßig auch im Freien.

1.4 Unser pädagogischer Ansatz

Die Stammgruppe

Den festen Bezugspunkt finden die Krippenkinder in ihrer Stammgruppe, wo sie von drei pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet werden. Hier kommen die Kinder an, werden persönlich begrüßt, machen gleitend Brotzeit und haben ihre festen Rituale wie den Morgenkreis.

Die teiloffene Arbeit

Um unseren Kindern ein breites Angebot an differenzierten Erfahrungen zu ermöglichen, stellen wir ihnen in der ganzen KiTa vielseitige Spiel- und Lernbereiche zur Verfügung. Unsere Gruppenräume, und der Garten, sind auf die unterschiedlichen kindlichen Bedürfnisse abgestimmt. Kein Gruppenraum im Haus ist deckungsgleich eingerichtet.

Die Krippenkinder dürfen sich hierbei drinnen wie draußen auf Entdeckungstour begeben, sie dürfen Freunde oder Geschwister in den verschiedenen Gruppe besuchen und können bei Interesse auch an den gruppenübergreifenden pädagogischen Aktionen teilnehmen.

Gesichtspunkte des teiloffenen Konzepts

- Kinder gehen ihren aktuellen Interessen und Neigungen nach
- Begleitung durch gruppeneigenes Personal oder Auswahl der Bezugsperson in den Bereichen
- Selbstbestimmte Auswahl der Spielpartner in allen Altersgruppen
- Vielseitige Lernerfahrungen werden individuell genutzt
- Soziale Gemeinschaft wird in vielen Formen erlebbar gemacht

Der Situationsansatz

Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

In unserer KiTa ist es uns wichtig Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft dabei zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten.

Wir greifen Schlüsselsituationen auf und aus diesen Situationen werden Projekte/Angebote erarbeitet. Durch dieses Lernen an realen Situationen möchten wir die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten.

Angelehnt an die Reggio-Pädagogik

Das Grundkonzept der Reggio-Pädagogik ist, dass die pädagogischen Fachkräfte mit den Stärken und nicht gegen die Schwächen der Kinder arbeiten. Sie vertritt das Bild, des kompetenten Kindes, das seine Entwicklung selbst aktiv voranbringt und die Welt eigenständig erforscht.

Wichtig sind in diesem pädagogischen Konzept die „drei Erzieher des Kindes“. Der erste Erzieher für sich ist das jeweilige Kind, seine Spielkameraden und das soziale Umfeld übernehmen die Rolle des zweiten Erziehers. Der „dritte Erzieher“ ist, nach dem italienischen Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi, der Raum. (Nach Tassilo Knauf)

Räume müssen daher so gestaltet sein, dass sie auf das Kind anregend wirken. Dabei kommt es nicht so sehr darauf an, welche Möbel eine KiTa nutzt. Viel wichtiger ist es, dass die Räume in denen Kinder sich überwiegend aufhalten ästhetische Reize bieten und eine Wohlfühlatmosphäre erzeugen.

Aus diesem Grund haben wir uns in unserer KiTa für Funktionsräume entschieden (Auflistung siehe S. 36 – Raumkonzept). So haben alle Kinder die Möglichkeit sich den Raum auszusuchen, in dem sie sich wohlfühlen und in dem sie am besten lernen können.

Integrative Pädagogik / Inklusion

Wir sind der Meinung, dass alle Kinder das Recht haben, innerhalb einer Gemeinschaft all seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben.

Jedes Kind, ganz gleich welche Besonderheiten, individuellen Stärken und Schwächen es mit sich bringt verfügt über Begabungen, Entwicklungsmöglichkeiten und ein ihm eigenes Lerntempo.

Solche Besonderheiten sind nicht nur körperliche oder geistige Entwicklungsverzögerungen, sondern auch Alter, Familiensituation, Kultur und Nationalität.

Durch das gemeinsame Aufwachsen werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie könne in einer offenen Atmosphäre aneinander wachsen und voneinander lernen.

Kinder und Eltern lernen so, Berührungängste abzubauen und selbstverständlich und natürlich miteinander umzugehen.

Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement ist die Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Bildungsqualität. Wir wünschen uns eine Handlungssicherheit für unsere Mitarbeiterinnen.

In der Krippe sind wir seit einiger Zeit dabei ein Qualitätshandbuch zu erstellen, in dem bereits entwickelte Qualitätsteile, Schlüsselprozesse und Abläufe unserer pädagogischen Arbeit niedergeschrieben werden.

1.5 Zusammenarbeit Krippe und Eltern

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzend.

Der ständige Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bilden die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit.

Die Meinung „unserer“ Eltern ist uns sehr wichtig und wir sind für Anregungen immer offen.

Durch folgende Angebote, versuchen wir eine gute Zusammenarbeit zu verwirklichen:

- „Tür – und Angelgespräche“
- Elterngespräche
- Elternbriefe
- Elternabende
- Aushänge für Eltern
- Wochenrückblick und Fotowände
- Gemeinsame Feste und Feiern

2. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

2.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe



Die frühen Übergänge sind wichtige Phasen im Leben der Kinder. Aus dem Bildungs- und Erziehungsplan geht hervor, dass die Kinder in den ersten Übergängen vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen erwerben, wenn sie den Übergang erfolgreich bewältigt haben. Aus diesen Erfahrungen können die Kinder bei späteren Übergängen profitieren.

Es ist uns ein großes Anliegen den Übergang von Zuhause in die Krippe gut zu begleiten. Da sich aus unseren Erfahrungen gezeigt hat, dass jedes Kind ganz individuell auf die neue Situation reagiert, gestalten wir die Eingewöhnung individuell. Wir arbeiten mit den Eltern zusammen und begleiten sie in dieser Zeit. Für die Familie ist es empfehlenswert, die Zeit für die Eingewöhnungsphase gut zu planen. Um einen stressfreien Übergang zu ermöglichen, sollten mindesten 4 Wochen eingeplant werden, in denen eine Bezugsperson das Kind in die Krippe begleitet. Die Zeit der Eingewöhnung kann, abhängig vom jeweiligen Kind, natürlich auch kürzer oder länger sein. Die Eingewöhnungszeit ist für uns in erster Linie Bindungsaufbau. Daher arbeiten wir, auch von Seiten der Einrichtung, mit Bezugspersonen, d. h. eine pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft wird von Anfang bis Abschluss der Eingewöhnung die Bezugsperson des Kindes und dessen Eltern sein. Für die Begleitperson der Eingewöhnung ist es wichtig von den Eltern zu erfahren, wie sie ihr Kind, während der ersten Tage und Wochen, in der Krippe und zu Hause erleben. Wie verarbeitet das Kind die neue Situation und wie geht es den Eltern dabei. Es ist auch völlig in Ordnung, wenn Eltern in dieser neuen Situation eigene Gefühle zulassen. Für die Eltern ist es auch der Beginn eines Ablösungsprozesses. Die pädagogischen Mitarbeiter wissen, dass die Eltern großes Vertrauen aufbringen und das Wertvollste was sie haben in unsere Hände geben.

Die Eingewöhnung

Grundphase:

Diese dauert ungefähr drei Tage. An diesen Tagen besuchen die Kinder mit einer Bezugsperson (sollte möglichst immer die gleiche Person sein) für ca. ein- bis eineinhalb Stunden die Einrichtung. Die Eltern dienen als „sicherer Hafen“ für das Kind. Das bedeutet, Sie sind jederzeit für Ihr Kind da, verhalten sich aber so passiv wie möglich, d.h. wenn Ihr Kind beginnt den Raum zu erkunden, Kontakt zu anderen Kindern oder der Erzieherin aufzunehmen, halten Sie sich im Hintergrund.

Stabilisierungsphase:

In dieser Phase (ab frühestens dem 4.Tag) kann der erste Trennversuch unternommen werden. Die Eltern verabschieden sich bewusst vom Kind und verlassen für maximal 15 Minuten (je nach Absprache mit der Bezugserzieherin) das Gruppenzimmer. Sie bleiben dann im Eingangsberiech und verlassen die Kindertagesstätte noch nicht. Nach der vereinbarten Zeit, holen Sie Ihr Kind ab und **gehen nach Hause**.

Aufbauphase:

Ab dem 5. Tag und den darauffolgenden Tagen, bleiben die Eltern nur noch die mit der Bezugserzieherin vereinbarte Zeit zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Sie verabschieden sich vom Kind holen es nach einer vereinbarten Zeit wieder ab. Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird soweit es möglich ist, täglich verlängert. Je nach Verweildauer des Kindes können Sie nun auch nach Absprache mit der Erzieherin die Kindertagesstätte verlassen, müssen aber jederzeit telefonisch erreichbar sein. Diese Zeitspanne steigert sich nach und nach.

Erprobungsphase:

Ziel ist es, die Aufenthaltsdauer so zu steigern, dass das Kind zunächst bis Mittag in der Krippe bleibt und dann je nach Buchungszeit auch in der Krippe schläft. So gewöhnt sich Ihr Kind langsam an den Tagesablauf und Rhythmus der Krippe.

Auch in dieser Zeit muss sichergestellt sein, dass wir die Eltern oder eine andere Bezugsperson im Notfall jederzeit erreichen können.

2.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten



- Vorab Absprache der Gruppen
- Ca. 8 Wochen vor dem Übergang werden die wechselnden Kinder darauf vorbereitet
(Gespräche, Weg zum neuen Gruppenraum, ...)
- Begleiteter Besuch im Kindergarten – mit dem Krippenpersonal
 - Kreis miterleben
 - Orientierung im neuen Raum
 - Kennenlernen der Kinder in der Gruppe
 - Kontaktaufbau zu den „neuen“ pädagogischen Mitarbeitern
- Längere Besuche werden dann individuell auf das einzelne Kind abgestimmt

Unser Ziel ist es, dass das Kind durch die mehrmaligen Besuche und die Begleitung durch eine Bezugsperson, Sicherheit und Vertrauen gewinnt und somit einen guten Start in die Kindergartenzeit hat.

Bei den Besuchen im Kindergarten steht immer das Kind im Vordergrund.

Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten, findet dann noch eine kleine Abschiedsfeier in der Krippe statt.

So haben die Kinder einen konkreten Abschluss und wissen, dass jetzt etwas Neues beginnt.

3. Bildung und Erziehung– Unser Angebot für Kinder

3.1 Rechte der Kinder

Die Aufgabe der Kinderkrippe ist es, auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse des Kindes zu achten. Weiterhin jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu sehen, und es entsprechend seiner Neigungen, Fähigkeiten und seines Alters zu fördern,

10 wichtige Kinderrechte:

Die Kinderrechte kennenlernen und verstehen

Kinder haben Rechte!

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



www.donbosco-medien.de

DON BOSCO

3.2 Partizipation – Mitwirkung der Kinder

Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Alter und Entwicklungsstand spielen für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche.

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlig Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen. Kinder können oft mehr, als ihnen Erwachsene zutrauen. Bei angemessener Unterstützung sind sie fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

Bei uns in der Krippe wird Partizipation so gelebt:

- Partizipation im Alltag
 - Kinderkonferenzen
 - Mitwirkung bei der Raumgestaltung
 - im Morgenkreis, welche Spiele oder Lieder gespielt / gesungen werden
- Partizipation an der Planung und Durchführung von Projekten
 - gesundes Frühstück – welche Nahrungsmittel gibt es
- gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
 - gemeinsame Absprache von neuen Regeln
- Partizipation im teiloffenen Konzept
 - die Kinder bestimmen selbst, welche Bereiche sie besuchen
 - freiwillige Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten

3.3 Das Kind und seine Kompetenzen

3.3.1 Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Die Qualität der Interaktion ist, für die Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich, eine der wichtigsten Ressourcen. Wenn diese Interaktion Beständigkeit hat und von sozialer Sicherheit und Feinfühligkeit geleitet wird, können Kinder sichere Bindungen entwickeln. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich Kinder sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen.

Das trifft vor allem auf Kinder in den ersten drei Lebensjahren ganz besonders zu.

So unterstützen wir die Kinder dabei:

- feinfühlig Reaktion auf die Signale des Kindes
- „sicherer Hafen“ für die Kinder sein, an dem es Sicherheit tanken kann
- durch eine sichere Bindungsbeziehung, entwickelt das Kind ein positives Selbstbild
- mit Körperkontakt Beruhigung, Trost und Ermutigung erleben und so lernen sich allmählich selbst zu regulieren
- Zuwendung und Reaktion auf die Signale des Kindes bilden die Grundlage seiner Kommunikationsfähigkeit

3.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen

Emotionale und soziale Kompetenzen spielen eine sehr wichtige Rolle, wie wir Bildungsprozesse gestalten, wenn es um die Resilienz geht und weisen enge Verknüpfungen zu, Lernen auf.

Kinder in den ersten drei Lebensjahren lernen in engen Beziehungen mit ihren wichtigsten Bezugspersonen – eine sichere Bindung an seine primären Bezugspersonen stärkt also die soziale und emotionale Kompetenz des Kindes.

Begegnungen mit Kindern oder Erwachsenen spielen dabei eine wichtige Rolle.

So lernen wir in der Kinderkrippe Emotionalität kennen:

- langsame Eingewöhnung
- durch emotionale Wärme
- durch Zuwendung und Einfühlsamkeit
- durch Verlässlichkeit der Bezugspersonen
- Kinder können bei uns die Welt erforschen (z.B. hantieren mit Wasser, ...)
- Gruppenzugehörigkeit
- gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- beim Wickeln
- bei der Vorbereitung auf den Mittagsschlaf

3.3.3 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung. Die Sprache umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprachentwicklung.

In den ersten drei Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt.

Die kommunikativen Kompetenzen thematisieren eine Reihe von Teilbereichen:

Sprache und Sprachentwicklung

Nonverbale Kommunikation

Zwei- und Mehrsprachigkeit

Literacy

Frühe Medienkompetenz

Wir bieten den Kindern in der Einrichtung dazu folgendes an:

- Bücherecke
 - erlernen des richtigen Umgangs mit Büchern
 - vorlesen
 - gemeinsames Erzählen zu den Bildern
- Fingerspiele / Kreisspiele / Lieder
- im Alltag der Erstsprache Aufmerksamkeit widmen
- Musik hören
- CD – Spieler bedienen
- musizieren
- Musik und Bewegung

3.3.4 Körperbezogene Kompetenzen

Erste Erfahrungen macht das Kleinkind durch Bewegung, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen, außerdem gewinnt es dadurch eine erste Einsicht in und über „seine“ Welt. Im pädagogischen Alltagsgeschehen, stehen auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen, Essen und Trinken oder die Pflege im Mittelpunkt.

Wir wollen die Kinder sensibilisieren, Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln und sie dabei unterstützen Verantwortung für das eigene Wohlergehen zu übernehmen.

Wie wir die Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen unterstützen:

- Essen mit allen Sinnen
- Essen mit Genuss
- miteinander essen und feiern
- gesunde Ernährung
- gleitende Brotzeit – Wann habe ich Hunger?
- richtiger Umgang mit Lebensmitteln
- gemeinsames Kochen
- Sinnesschulung
- ein Gespür entwickeln, für das was dem eigenen Körper gut tut
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlernen
- Bewegungserfahrungen sammeln
- Bewegungsbedürfnisse erkennen
- Bewegungsspiele
- Angebote im Turnraum und Garten

3.3.5 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Kinder, die schon in frühen Jahren erfahren, dass lernen Spaß macht haben eine wichtige Grundlage für lebenslanges Lernen.

Kleinkinder entdecken die Welt mit allen Sinnen – sie sind aktive Forscher und Entdecker.

Darum steht das Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Mittelpunkt.

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen unterschiedliche Fähigkeiten:

Differenzierte Wahrnehmung

Problemlösekompetenz

Gedächtnis und Aufmerksamkeit

Denkfähigkeit

Kreativität

Die Kinder lernen bei uns in der Krippe:

- Rituale kennen
- Musik und Lieder kennen
- zuordnen von Formen
- Konstruieren
- kleine Zahlen kennen
- physikalische Gesetze kennen
- logisches Denken
- Experimente kennen
- ersten Umgang mit Stift, Kleber, Schere, usw.

3.3.6 Positives Selbstkonzept

Wichtigste Voraussetzung, um ein positives Selbstkonzept entwickeln zu können, ist eine sichere Bindung. Die Entwicklung jenes Selbstkonzeptes ist ein fortwährender, lebenslanger Prozess, der niemals vollständig abgeschlossen ist.

Wichtige Entwicklungsschritte auf dem Weg zu einem positiven Selbstkonzept:

- ein eigener Wille
- eigene Entscheidungen zu treffen
- für Konsequenzen geradezustehen

Das pädagogische Personal unterstützt durch positive Wertschätzung diesen großen Entwicklungsschritt bei den Kindern.

Eine unbedingt positive Wertschätzung, hat zahlreiche positive Auswirkungen für das Kind, z.B.:

- gibt sie dem Kind das Gefühl, geliebt und wertvoll zu sein
- hat es weniger Grund, negative Bewertungen oder Fehler zu befürchten, wenn ein Kind – unabhängig davon was es tut oder leistet – geliebt wird
- stellen bedingungslose Liebe und Wertschätzung einen Schutzfaktor dar

3.4 Der Krippen – Alltag (unser Tagesablauf)

Bringzeit / Freispielzeit

Die Kinder werden zwischen 07.30 Uhr und 08.15 Uhr gebracht. Diese Zeit dient auch dafür, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern zu führen.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit ab 07.00 Uhr einen Frühdienst zu buchen.

Gleitende Brotzeit

Zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, angrenzend an das Gruppenzimmer, gleitend, Brotzeit zu machen. Jedes Kind kann so selbst entscheiden, wann es essen möchte. Nach Bedarf wird den Kindern das Essen eingegeben oder sie werden beim Essen lernen unterstützt.

Morgenkreis

Um ca. 08.45 Uhr findet unser Morgenkreis statt. Bei diesem täglichen Ritual werden Lieder gesungen, die Anwesenheit der Kinder kontrolliert, Geburtstage gefeiert, Finger- oder Kreisspiele gemacht.

Raumöffnung

Von 09.00 Uhr – 10.45 Uhr findet die Raumöffnung statt, hier können auch schon die Kleinsten, mit oder ohne Begleitung, die ganze KiTa erkunden. In dieser Zeit finden außerdem pädagogische Angebote statt.

Wickelzeit

Bei uns in der Einrichtung wird nach Bedarf gewickelt. Spätestens nach der Öffnung erhalten aber alle Kinder eine frische Windel. Ältere Kinder werden beim Toilettentraining unterstützt. Natürlich wird auch nachmittags wieder auf eine saubere Windel geachtet.

Mittagessen

Um 11.15 Uhr essen die Kinder, die angemeldet sind, gemeinsam zu Mittag. Das Essen wird extra von einem Kindercatering – Service angeliefert und dann kindgerecht vorbereitet.

Abholzeit

In unserer Einrichtung ist es je nach Buchungszeit möglich die Kinder ab 11.30 Uhr abzuholen. Hier endet die pädagogische Kernzeit. Ein früheres Abholen muss jedes Mal individuell mit der jeweiligen Gruppenleitung abgesprochen werden.

Schlafenzeit

Angepasst an ihren individuellen Schlafrhythmus von zu Hause gehen die Kinder in den Schlafraum zum Schlafen.

Die meisten Kinder gehen gegen 12.00 Uhr gemeinsam, nach dem Mittagessen, zum Schlafen. Die größeren kommen dann um 13.00 Uhr dazu.

Begleitet werden sie jedes Mal von einer pädagogischen Mitarbeiterin.

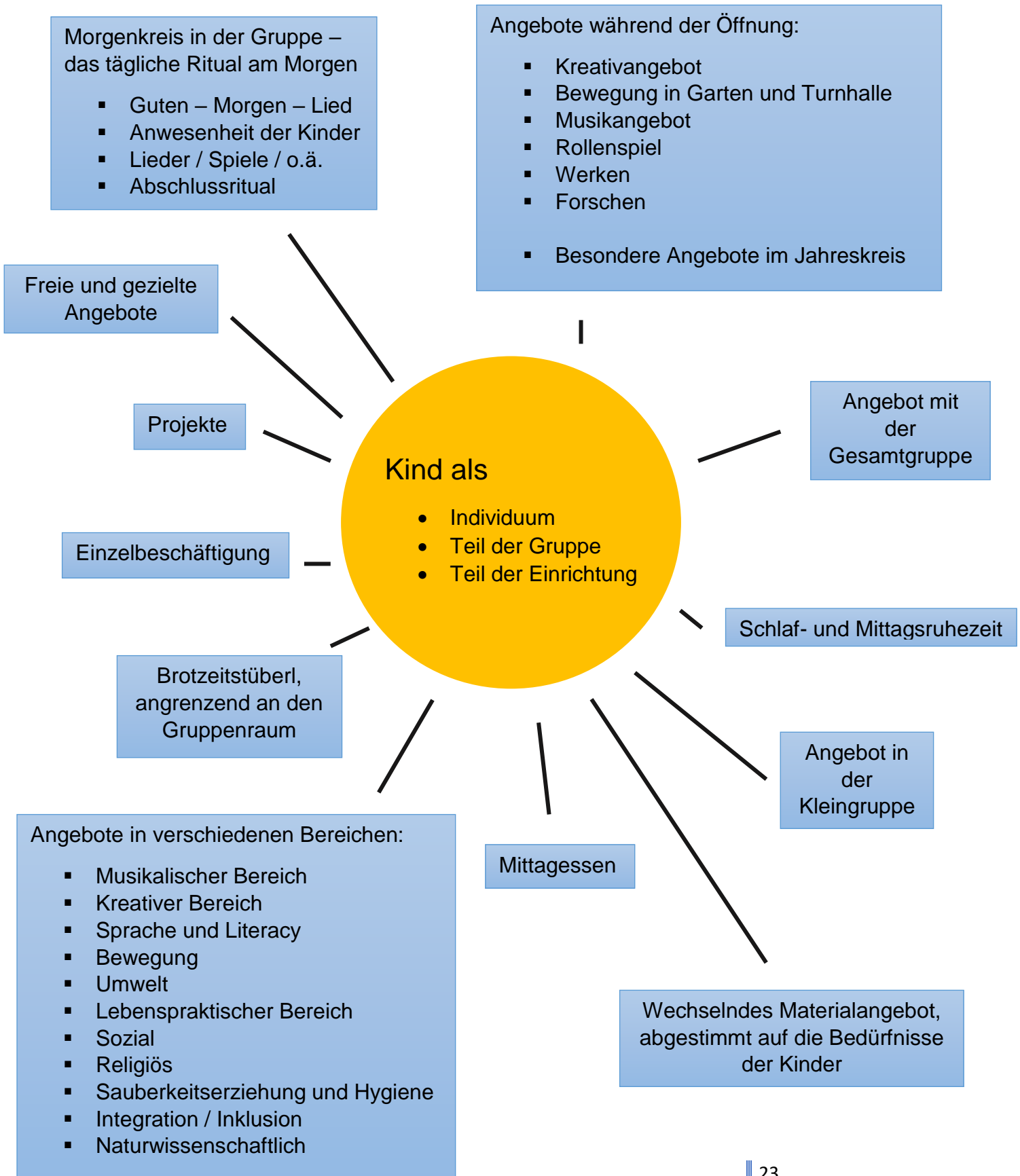
Schlafen findet ohne Zwang statt, wer nicht schlafen möchte, verlässt mit der Betreuerin wieder den Raum.

Nachmittagsbrotzeit / Freispiel / Abholzeit

Am Nachmittag, haben die Kinder dann noch einmal die Möglichkeit Brotzeit zu essen und im Gruppenzimmer oder Garten zu Spielen.

Abhängig von der Buchungszeit werden die Kinder bis spätestens 16.00 Uhr aus der Krippe abgeholt.

3.5 Angebotsvielfalt und Angebotsformen



3.6 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen

Ganzheitliche Bildung und Lernen ist nicht neu in der Pädagogik. Dabei ist Lernen mit allen Sinnen gemeint. Heute gibt es wissenschaftlich fundierte Kenntnisse im Bereich der Hirn-, Intelligenz- und Lernforschung, dass Kopf, Herz und Hand eine Lerneinheit bilden sollen um effektive Ergebnisse zu erzielen. Wir bieten den Kindern in unserer KiTa Lernoasen an, in denen sich das einzelne Kind seinen Neigungen, Bedürfnissen und Interessen entsprechend verwirklichen kann. Denn das Kind ist ein geborener Lerner und vernetzt Kopf, Herz und Hand spielerisch und mit Freude.

Das Denken und Fühlen bildet hier eine Einheit. Dabei ist es uns wichtig, dass sich das Kind ausprobieren kann, individuell, selbstbestimmt und nachhaltig. Dies gelingt in normalen Alltagssituationen, z.B. im Morgenkreis. Auch ein bestimmtes Jahresthema kann Anregung sein mit allen Sinnen zu lernen, z.B. Sommerfest – Aufführung -> Tanzen, Singen, Basteln, Planen, Entwerfen, ...

Auch Projekte können Kinder im ganzheitlichen Lernen unterstützen. Dabei sollen die Kinder nicht Wissen anwenden, sondern Denken und Fühlen bilden eine Einheit.

Ganzheitliche Bildung

Im Rahmen von Projekten, die sich die Kinder selbst wählen, geht es um die Erarbeitung von Erkenntnissen zu einem bestimmten Thema, z.B. Alltagsgegenstände, verstecken, Tiere, ...

Die weitaus meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht. Im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialen Kompetenzen statt. Das Ergebnis eines Projektes ist eher zweitrangig – oder wie wir sagen: „Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst“.

3.7 Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden / Portfolio

Mit Hilfe der wahrnehmenden Beobachtung nehmen wir die Lernprozesse der Kinder wahr, dokumentieren diese und planen die nächsten pädagogischen Angebote entsprechend.

Wir wollen mit Hilfe der wahrnehmenden Beobachtung immer die Tätigkeiten und Interessen des Kindes im Blick haben.

Unser Ziel:

- wahrnehmend beobachten
- beschreiben
- reflektieren
- dokumentieren

Die wahrnehmende Beobachtung hilft uns auch eine Haltung zu entwickeln, in der wir bemüht sind die Kinder zu verstehen und ihnen dann Bedingungen geben die ihnen ermöglichen ihren Interessen nachzugehen.

Dokumentationsformen in unserer Krippe

- Wahrnehmende Beobachtung
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Ressourcensonne

4. Schlusswort

Diese Konzeption ist eine Fortschreibung und nicht endgültig. Wir möchten den Eltern mit unserer Konzeption vermitteln und transparent machen, wie die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung abläuft.

Wir haben die verschiedensten Bereiche und Ziele unserer pädagogischen Arbeit, hier niedergeschrieben und beschrieben, wie wir diese in unserem Alltag umsetzen. Ziele hat jeder, wichtig ist jedoch auch die entsprechende Umsetzung.

Wir werden auch in Zukunft diese Konzeption immer weiter überdenken, weiterentwickeln und fortschreiben.

‘Das Leben ist Veränderung’ und deswegen werden wir unsere pädagogische Arbeit immer wieder neu überdenken und entsprechend verändern.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

**14. Nov. 1907 +28. Jan. 2002*

Ihr Krippen - Team